

Verrechnung mit künftigen positiven Rentenanpassungen

Die aufgrund der Schutzklauseln unterbliebenen Minderungen bei der Rentenanpassung werden nachgeholt. Bei der Rentenberechnung gibt es dazu Faktoren, die den Rentenanstieg dämpfen. Der Riester-Faktor etwa mindert Steigerungen in dem Maße, wie Arbeitnehmer zusätzlich fürs Alter privat vorsorgen. Und der Nachhaltigkeitsfaktor dämpft einen möglichen Rentenanstieg, wenn die Zahl der Rentner im Vergleich zu der Zahl der Beitragszahler steigt.

Deshalb halbieren sich positive Rentenanpassungen ab 2011 solange, bis der Ausgleichsbedarf abgebaut ist. Damit folgt die Rente auch künftig grundsätzlich der Einkommensentwicklung.

Beitragsätze stabil halten

Und auch die langfristigen Ziele für den Beitragsatz zur Gesetzlichen Rentenversicherung bleiben: Bis 2020 soll der Beitragsatz nicht über 20 Prozent, bis 2030 nicht über 22 Prozent steigen. Derzeit liegt der Beitragsatz bei 19,9 Prozent des Bruttolohns.

Mit der „Rente mit 67“ hat die Bundesregierung auf die demografische Entwicklung reagiert. Ziel ist es, die Zahl der Erwerbstätigen im Verhältnis zu den Rentenbeziehern zu steigern.

Zusätzliche Altersvorsorge notwendig

Für die jüngeren Beschäftigten gilt: Wer in 20 oder 30 Jahren in Rente geht und den eigenen Lebensstandard sichern will, muss zusätzlich fürs Alter vorsorgen, betrieblich oder privat – etwa über eine Riesterrente.

Der Staat fördert den Aufbau dieser zweiten und dritten Säule kräftig. Über die vielfältigen Optionen der Altersvorsorge informiert die Bundesregierung in Kursen der Initiative „Altersvorsorge macht Schule“.

Wenn Sie mehr wissen wollen zu den Reformen bei der Rente und zur Altersvorsorge:

Initiative „Altersvorsorge macht Schule“
www.altersvorsorge-macht-schule.de



Internetangebot der Bundesregierung
www.bundesregierung.de

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
www.bmas.bund.de

Deutsche Rentenversicherung Bund
www.deutsche-rentenversicherung.de

Magazin für Soziales, Familie und Bildung
Sie können das elektronische Magazin der Bundesregierung kostenlos abonnieren unter:
www.bpa-soziales-familie-bildung.de



Die Bundesregierung informiert.

Herausgeber
Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 11044 Berlin

Druck
DDC BPA

Mai 2009

Bildnachweis
Ute Grabowsky (Titel), laif (Seite 1)



Die Bundesregierung

Rente

Mehr Rente ab Juli 2009



20 Millionen Rentnerinnen und Rentner können sich auf eine kräftige Erhöhung ihrer Altersbezüge freuen. Zugleich garantiert die Bundesregierung, dass die Renten auch in Zukunft nicht gekürzt werden.

Zum 1. Juli 2009 steigen die Renten in Westdeutschland um 2,41 Prozent, im Osten um 3,38 Prozent. So stark sind die Renten in den alten Bundesländern seit 1994 und in den neuen Ländern seit 1997 nicht mehr gestiegen.

2008 hatte es für die Rentnerinnen und Rentner 1,1 Prozent, 2007 0,54 Prozent mehr Rente gegeben. In den Jahren 2004, 2005 und 2006 gab es überhaupt keine Rentenerhöhungen.



2008 höhere Löhne und mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Möglich macht diese Rentenanhebung die positive Lohnentwicklung des vergangenen Jahres und die Aussetzung des Riester-Faktors 2008 und 2009.

Die Löhne sind 2008 im Westen um rund 2,1 Prozent und im Osten um rund 3,1 Prozent gestiegen. In den neuen Ländern steigen die Renten deshalb mehr an, weil dort die Lohnsteigerungen höher ausfielen.

2008 haben in Deutschland so viele Menschen gearbeitet wie nie zuvor seit der Wiedervereinigung. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich auf 40,35 Millionen. Auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg auf über 27 Millionen. Das hat die Sozialkassen gefüllt. Denn mehr Beitragszahler bedeuten höhere Beitragseinnahmen.

Krankenkassenbeitrag sinkt

Im Rahmen des Konjunkturpakets II sinkt der Beitrag zur gesetzlichen Krankenversicherung zum 1. Juli 2009 um 0,6 Prozentpunkte. Davon profitieren auch die Rentnerinnen und Rentner.

Mehr Rente und weniger Krankenversicherungsbeiträge bedeuten im Geldbeutel der Ruheständler bei einer gegenwärtigen Inflationsrate von 0,7 Prozent einen stattlichen Nettogewinn.

Bei einer monatlichen Rente von 1.000 Euro gibt es ab Juli 2009 eine Erhöhung um 27 Euro (West) und 37 Euro (Ost).

Garantiert keine Rentenkürzung

Auch in Zukunft können die Rentnerinnen und Rentner sicher sein, dass ihre Renten nicht gekürzt werden – auch nicht wegen der Wirtschaftskrise.

Das Bundeskabinett hat dazu beschlossen, die Schutzklausel in der Rentenanpassung auszuweiten. Dies garantiert, dass auch zurückgehende Löhne nicht zu sinkenden Renten führen.

Neue Lastenverteilung

Relation von Erwerbsfähigen (20 bis 64 Jahre)	... zu Rentnern (ab 65 Jahre)
Jahr 1955	5 icons	1 icon
1991	4 icons	1 icon
2006	3 icons	1 icon
2030 Prognose	2 icons	1 icon

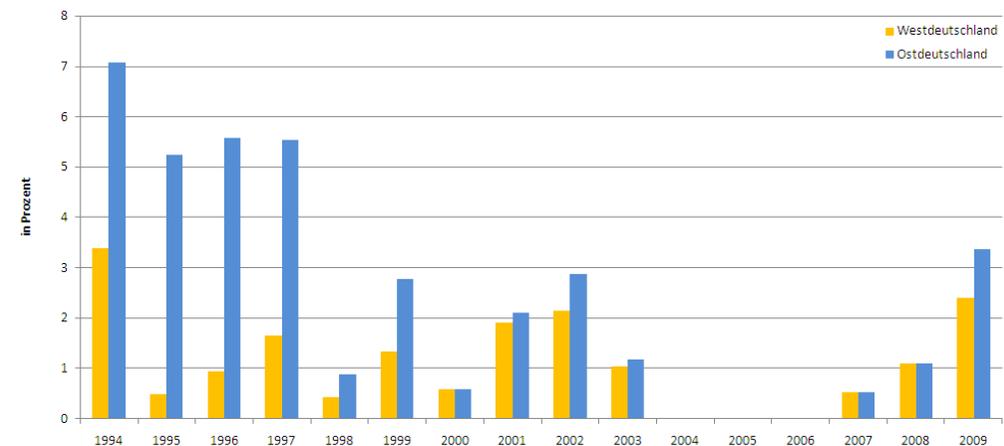
Quelle: Rentenversicherungsbericht

Generationengerechtigkeit wahren

Allerdings ist der Spielraum für Rentenerhöhungen in den kommenden Jahren eng. Generationengerechtigkeit bedeutet auch, die nachfolgenden Generationen nicht übermäßig zu belasten.

Deshalb sind die Veränderungen der Altersstruktur in der Bevölkerung zu berücksichtigen: Kommen heute drei Erwerbsfähige auf einen Rentner, wird das Verhältnis 2030 höchstens zwei zu eins sein.

Rentenanpassungen seit 1994



Quelle: Deutsche Rentenversicherung